

Das neue städtische Kindergartengebäude im Waldmüllerpark.
Festliche Eröffnung durch den Bürgermeister.

Die Gemeinde Wien hat im Jahre 1923 den ehemaligen Matsleinsdorfer Friedhof in eine Gartenanlage umgewandelt und gleichzeitig am südlichen Ende dieses neuen Parks den Bau eines grossen Kindergartengebäudes begonnen. Der Park wurde nach dem Maler Waldmüller benannt, dessen sterbliche Hülle auf dem Matsleinsdorfer Friedhof die letzte Ruhestätte fand. Während die Gartenanlage bereits im September 1923 eröffnet werden konnte und, an der Grenze zwischen Margareten und Favoriten gelegen, eine Sehenswürdigkeit ist, wurde das grosse Kindergartengebäude erst vor wenigen Wochen vollendet. Mit einem Kostenaufwand von drei Milliarden Kronen hat die Gemeinde einen schmucken Bau errichtet, der alle Erfordernisse eines modernst eingerichteten Kindergartens enthält. Vier grosse lichtdurchflutete Beschäftigungssäle im Erdgeschoss und im ersten Stock bieten Raum für ungefähr einhundertfünfzig Kinder. Im ersten Stock ist ein grosser, prächtig ausgestatteter Festsaal eingebaut worden, der in drei Teile geteilt werden kann und dadurch sowohl für kleinere als auch für grosse Veranstaltungen geeignet ist. Duschbädanlagen, eine von den übrigen Räumlichkeiten streng gesonderte Kleiderablage und ein eigenes Werkstattzimmer für die Kleinen sind besonders zu erwähnen. Das Haus wird von zwei grossen Gärten umschlossen, von denen einer mit einem Plantschbad versehen ist, während der zweite dem Spiel und der Beschäftigung der Schützlinge in der warmen Jahreszeit dient. Das Gebäude ist bereits von einer frohen Kinderschar bewohnt und heute vormittags wurde es durch Bürgermeister Seitz eröffnet. Zu der Feier waren die Vizebürgermeister Emmerling und Hoss, die amtierenden Stadträte Breitner, Professor Tandler, Siegel, Kokroda und Richter, Sektionschef Dr. Helly vom Volksgesundheitsamt, Stadtbauinspektor Ingenieur Dr. Masil, viele Bezirksvorsteher, Gemeinderäte und Bezirksräte erschienen. Die Favoritner Strassenbahner hatten eine grosse Abordnung entsendet.

Der städtische Wohlfahrtsreferent amtierender Stadtrat Professor Tandler begrüßte die Erachtenerinnen und verwies darauf, dass dies bereits der neunundfünfzigste Kindergarten ist, den die Gemeinde verwaltet. Die Gemeindeverwaltung hofft, dass es ihr möglich sein wird solche Musterkindergärten in grösserer Zahl auszurichten. Es ist der grösste und schönste Kindergarten, der heute eröffnet werden wird und Redner bittet den Bürgermeister dieses Haus der Jugend zu übernehmen.

Bürgermeister Seitz: Man sagt mit Recht, dass dieses neue Kinderheim das schönste in unserer Stadt, geradezu eine Musteranstalt sei für alle übrigen Kindergärten, die noch von der Gemeinde erbaut werden müssen. Und die Zahl der Kinderheime wird nicht gering sein, wenn wir unser Programm erfüllen, unser Endziel erreichen wollen: Das jedes Kind einem Kindergarten angehört. Wir wollen, dass unsere Kindergärten nicht nur von jenen Kindern besucht werden, deren Eltern nicht in der Lage sind, ihre Kinder zu erziehen und sie daher jemand anderen anvertrauen müssen. Wir wollen, dass sie von allen Kindern besucht werden, weil wir meinen, dass auch die vorschulpflichtige Erziehung eine Aufgabe der Gesellschaft sein muss. Unsere Kindergärten sollen die richtige Vorstufe für die Volksschule werden. Nicht mehr in dumpfen unfreundlichen Stuben soll unsere Jugend heranwachsen. Was in unserer Kraft steht, dass die Jugend betreut von liebevoller Sorgfalt sich frei entfalten, werden wir tun. Ich bin überzeugt, dass wir nicht vergebens an die Bevölkerung appellieren, wenn es heisst, derer zu gedenken,

die nach uns kommen. Man sag über die Steuerpolitik der Gemeinde, die Luxus, Freude und Genuss erfasst, dessen sie man will, aber davon sind alle überzeugt, dass diese kluge Steuerpolitik es möglich gemacht hat, solche Heime zu bauen und dadurch unser bestes Kapital zu vergrössern, unsere Jugend. So soll diese Stätte - einst eine Stätte der Trauer und des Todes - nunmehr zu einer Stätte wahrer Freude für unsere heranwachsende Jugend werden. Wir nennen sie Waldmüllerpark. Sie erinnert an den grossen Künstler, der hier ruht, an den Künstler, dessen Bilder so lichtvoll und sonnig sind, wie wir uns das Leben unserer Kinder wünschen. In diesem Sinne eröffne ich das neue Heim. Ich danke den amtierenden Stadträten Professor Tandler und Siegel, den Architekten und allen Arbeitern, die hier so viel schönes für unser heiligstes Gut, für unsere Kinder, geschaffen haben.

Lauter Beifall folgte den Worten des Bürgermeisters.

Bezirksvorsteher Sigl dankte namens der Bevölkerung Favoritens dem Bürgermeister und der gesamten Gemeindevertretung für den Bau des neuen Kinderparadieses. Es wird, sagte der Hedner, ausserordentlich schwer sein, den Eltern begreiflich zu machen, dass nur eine bestimmte Zahl von Kindern in das neue Heim aufgenommen werden können. Der Andrang ist schon jetzt sehr gross und die Bezirksvertretung Favoritens hofft, dass es bei diesem einen neuen Kindergarten nicht bleiben wird, weil der stark bevölkerte zehnte Bezirk solche Anstalten dringend braucht. Schliesslich sprach der Bezirksvorsteher die Überzeugung aus, dass die Kinder in dem neuen Heim zu gesunden, aufrechten Republikanern erzogen werden. (Beifall).

Die Festgäste besichtigten nun unter Führung des Erbauers Architekt Baurat Hugo Mayer eingehend das Gebäude. Im Festsaal führten die Kleinen Reigenspiele und Tänze auf, die von der Direktorin Franciska Valerian geleitet, das Entzücken aller Anwesenden hervorriefen.

Mit einem Dank des Bürgermeisters an die Leitung und alle Angestellten des Kindergartens wurde die Eröffnungsfestfeier beendet.

Das städtische Bäderwesen. Im grossen Saal der Urania wurde heute zum erstenmal der neue Film „Das städtische Bäderwesen Wiens“ vor geladenen Gästen vorgeführt. Der technische Referent der Gemeinde, amtierender Stadtrat Siegel, begrüßte die Anwesenden und gab dann einen Überblick über die Entwicklung des Bäderwesens in Wien. Seit dem Jahre 1919 wurden von der Gemeinde fünf Kinderfreibäder, ein Volksbad in Meidling, ein Dampf- und Wannenbad in Döbling und das Luft- und Sonnenbad am Krapfenwaldl errichtet. Das Bau des grössten Bades Mitteleuropas, den die Wiener Stadtverwaltung im Jahre 1923 begonnen hat, wird voraussichtlich im kommenden Jahr vollendet sein und damit werden nicht weniger als 1250 neue Bademöglichkeiten geschaffen werden. Die bereits vorhandenen Bäder wurden bedeutend vergrössert. Gegenwärtig können in den städtischen Badeanstalten 26.190 Personen baden. Der Film wurde vor allem aus gesundheitlichen Gründen hergestellt, um die Bevölkerung auf die Wichtigkeit des Badens für die Förderung der Gesundheit aufmerksam zu machen. Nach dem Redner für den Besuch gedankt hatte, wurde der Film vorgeführt. Er zeigt die städtischen Warmbadeanstalten mit allen Badeeinrichtungen und viele Szenen aus den Bädern. Besonders schön sind die Aufnahmen, die das Jägerbad zeigen. Die dortige grosse Schwimmhalle gab ein dankbares Objekt ab für ausgezeichnete Filmaufnahmen, die gewiss alleseits beachtet werden dürfen. Da vor allem ein Damenreigen und die Gruppenbilder „Muhirad“ und „Stern“ erwähnenswert. Schliesslich gewinnt der Beschauer auch eine Vorstellung von der gewaltigen Grösse des im Bau befindlichen Amalienbades in Favoriten, das in mehreren Bildern vorgeführt wird.